Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde dabei doch nicht Egoist. Im Gegenteil. Wer ihn im engern Kreise seiner Freunde vom S. A. C. kannte, dann aber vor allem im Dienste des Samariterwesens, der weiss, welche selbstlose Arbeit er da geleistet hat. Im ganzen Kanton Uri bestehen heute nicht nur in allen Reusstalgemeinden, sondern auch in den entlegensten Seitentälern die Krankenutensilien-Stationen und Samariterposten, die in Krankheits- und Unglücksfällen die erste Hilfe bringen. Der vorbildliche Ausbau der Hauptstation in Altdorf mit dem Krankenauto, alle die ertragreichen Sammlungen, die zur Linderung von Not im urnerischen Hauptort durchgeführt wurden, sind nicht zuletzt seinem Eifer, seiner Organisation und seiner Tatkraft zu verdanken. Und wenn sich gerade auch hier so mancher mit fremden Federn schmückt, so hat sich Alfred Bloch in Stille ein bleibendes und grosses Denkmal geschaffen. Der Schweizerische Samariterbund wählte ihn im Jahre 1925 in seinen Zentralvorstand, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste für die Arbeit der Nächstenliebe, die sich im Hochgebirge nur mit bedeutend mehr Hingabe und Aufopferung verwirklichen lässt, als drunten in den Mittellandgebieten. Der Witwe möge es ein Trost sein, zu wissen, dass mit ihrem Gatten einer jener Männer von uns schied, an die wir nur mit Ehrfurcht denken, und den Knaben möge dereinst der stille Vater ein leuchtendes Vorbild sein.

Im engern Verwandten- und Freundeskreise wurde Alfred Bloch am 19. August 1927 in Zürich kremiert; eine Fülle von Kränzen und Blumen deckte seinen Sarg. Er ruht von seiner Arbeit, sein Werk aber folgt ihm nach, es lebt und wirkt weiter. M. Oe.

Korrespondenz.

Zu dem auf Seite 264 (12. November 1927) veröffentlichten Referat über den XII. Kongress für Heizung und Lüftung in Wiesbaden erhalten wir von Ingenieur Konrad Meier in Winterthur folgende

Bemerkungen über Heizungsfragen.

Das neulich erschienene Referat über den XII. Kongress für Heizung und Lüftung in Wiesbaden („S. B. Z." Band 90, Nr. 20) enthält einige Aeusserungen über Baufragen, die die Sachlage doch wohl einseitig, vom Standpunkt der Unternehmer aus beleuchten, die an diesen Versammlungen die überwiegende Mehrheit stellen. Es dürfte daher auch dem Ingenieur in freier Praxis, der die Interessen des Bauherrn vertritt, eine kurze Darlegung gestattet sein.

Wenn gesagt wird, dass die Architekten darauf halten, die Probleme mit den Unternehmerfirmen zu besprechen, so ist damit vor allem der Wunsch der letztgenannten ausgedrückt, dem bisher weitgehend entsprochen wurde. Diese Haltung ist also schon durch die Gewohnheit erklärt, ganz abgesehen von der Bereitwilligkeit, mit der solche Dienste ohne besondere Kompensation geleistet werden. Ob nun dieses Vorgehen geeignet ist, die unabhängige Beurteilung durch den Architekten selbst herbeizuführen, erscheint allerdings nach langer Erfahrung wenigstens fraglich. Sicher ist, dass die Kundschaft dabei moralisch verpflichtet und technisch gebunden wird. Wo der Unternehmer das volle Vertrauen der Bauherrschaft geniesst und die Konkurrenz nicht in Frage kommt, wird dieser Weg dennoch gegeben sein. In andern Fällen dagegen, besonders wo es sich um eingehendere Vorarbeiten handelt und die Bevorzugung einzelner Bewerber zu vermeiden ist, sollte doch jenen Architekten, die nicht in der Lage sind, Heizungspläne auszuarbeiten, eine unbeteiligte Instanz willkommen sein, zumal diesen auch jene Pflichten überwiesen werden können, für die der Ingenieur des Unternehmers nicht als neutral anerkannt würde. Im übrigen muss ja auch die Disposition der Apparatur fast immer vor der Bewerbung festgelegt werden und bestehen in Wirklichkeit keine triftigen Gründe, warum gegebenenfalls diese Branche nicht im gleichen Sinne wie andere Bau- und Ingenieurarbeiten behandelt werden sollte. Nur auf diesem Wege ist eigentlich Gewähr für die richtige Ausführung von Ratschlägen und die wirksame Vertretung des Bauherrn gegeben.

Natürlich muss das Projekt soweit ausgearbeitet sein, dass der Ingenieur dafür einstehen kann. Schon aus praktischen Gründen bleibt jedoch die Wahl der Fabrikate und Maschinerie tunlichst dem Bewerber überlassen. Für deren Anwendung, sowohl als für die Ausführung im allgemeinen, sind verständnisvolle Mitarbeit und gute Organisation erforderlich. Von einer blossen Materiallieferung kann also nicht gesprochen werden, ebensowenig von einer Verflachung, schon weil in weitaus den meisten Fällen das Projektieren immer noch dem Unternehmer zufällt. Die unabhängige Praxis kann im Gegenteil zur Hebung des Faches beitragen, wenn sich der Ingenieur einsetzt für gute Bemessung, für die Wirtschaftlichkeit im weitern Sinne und die Qualität der Ausführung, die bei Vergebung auf Grund der billigsten Heizfläche nicht zu erwarten ist; ferner, indem er sich für einfache und klare Lösungen bemüht, während der Acquisiteur unwillkürlich begünstigt, was dem Laien einleuchtet und am leichtesten verkäuflich ist. Im übrigen müssen allzuoft unerwünschte Konzessionen gemacht werden. Diese kaufmännischen Rücksichten erklären z. B. die Entstehung der vielen unrationellen Kleinanlagen, die nun die Lösung grösserer Aufgaben direkt und indirekt behindern.

Bezüglich der gleichfalls im Referat berührten Kunst des Gestaltens ist zu bemerken, dass die Beliebtheit einer Heizungsart in nicht geringem Masse von der äussern Erscheinung der sichtbaren Organe abhängt. Diese Tatsache ist seitens der Unternehmer allzulange verkannt worden. Der Grund, warum man der modernen Heizung so wenig Liebe und Verständnis entgegenbringt, wird darin erblickt, dass sie nicht so sinnfällig ist wie andere haustechnische Einrichtungen. Die Abneigung ist jedoch im Grunde schon erklärt durch die Unansehnlichkeit und Gleichgültigkeit so vieler Ausführungen. Diese sind es auch, die immer wieder nach Bemäntelung und Vertuschung rufen, wobei dann natürlich das Organ weder sinngemäss noch sinnfällig wirken kann. Wie man auch über die Sache denken mag: Zeitgemäss wäre es, den Zentralheizungskörper soweit heranzubilden, dass er ohne jegliches dekoratives Zutun in bessern Räumen freie Aufstellung finden darf. Die amerikanischen Neukonstruktionen für die Ausnützung der strahlenden Wärme sind augenscheinlich Versuche, Lösungen solcher Art durch reinere Zweckform herbeizuführen. Hierzulande ist indessen schon längere Zeit und weitergehend an diesem Problem gearbeitet worden; es waren jedoch Bemühungen des unabhängig für den Klienten projektierenden Ingenieurs für sachliche und zugleich ästhetisch befriedigende Gestaltung und Anwendung der Raumheizkörper, die dazu geführt haben.

Kurz, die vollwertige Vertretung des nicht sachkundigen Bauherrn dürfte letzten Endes der Sache in mehr als einer Beziehung förderlich sein und hat also auch auf diesem Gebiet ihre Berechtigung so gut wie die Arbeit des Architekten, die sie ergänzt. Jedenfalls steht die Entscheidung darüber jeweilen dem Auftraggeber zu, bezw. der Bauleitung, die dessen Bedürfnis erkennt.

Winterthur, den 28. Nov. 1927. K. Meier.

Wettbewerbe.

Bezirkspital Thierstein und Altersheim Dorneck-Thierstein in Breitenbach (Seiten 182 und 302). Wie uns der Vorsitzende des Preisgerichts mitteilt, sah sich das Preisgericht genötigt, den Gewinner des II. Preises nachträglich von der Konkurrenz auszuschalten, da ein Verstoss gegen die Bestimmung von Art. 2 des Programms vorlag. Die Preissumme von 2000 Fr. wurde daher unter die drei übrigen Preisgewinner verteilt. Das Preisgericht hat die Ueberzeugung, dass der ursprüngliche Gewinner des II. Preises in guten Treuen handelte und ihm irgend eine unredliche Absicht oder Täuschung des Preisgerichts fern lag.

Weniger loyal handelte die „Verwaltungskommission" des Bezirkspitals, indem sie die Ausarbeitung des Bauprojektes, trotz bezüglicher Empfehlung der Jury, dem Gewinner des IV. Preises übertrug, wozu sie leider auf Grund der Konkurrenzbedingungen berechtigt war. Auch im vorliegenden Fall gilt der Satz, dass man nie wenig genug voraussetzen kann, selbst bei Wettbewerben.

Literatur.

Die Grundzüge des Eisenbetonbaues. Von Dr. Ing. e. h. *M. Förster*, ord. Professor an der Techn. Hochschule Dresden. Dritte, verbesserte Auflage. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 25,50.

Vorgängig der Besprechung des vorliegenden Buches ist eine persönliche Bemerkung allgemeiner Art angebracht: Der Betonbau ist eine junge Wissenschaft; deshalb ist es besonders gerechtfertigt, ja wünschenswert, dass die Erfahrungen bei der Ausführung von Beton- und Eisenbetonbauten mitgeteilt, dass die Forschungsergebnisse der Statik und Festigkeitslehre veröffentlicht, und die Untersuchungsergebnisse von Materialprüfungsanstalten den Fachleuten zugänglich gemacht werden. Man sollte meinen, es genüge, wenn die periodisch erscheinenden Zeitschriften diese Ergebnisse mitteilen,

und dass von Zeit zu Zeit *ein* von Autoritäten geschriebenes Sammelwerk entsteht. Die grosse Zahl der Werke, die sich mit Eisenbeton befassen, wirkt nur verwirrend. Der erste Versuch schon des Deutschen Betonvereins, der ein zweibändiges Sammelwerk: „Entwurf und Berechnung" herausgab, bietet für viele eine „Rettungsinsel" in diesem „Büchermeer". Nur schade, dass der zweite Band wegen seiner vielen „Matrizen" weniger geniessbar ist.

Nach diesen Erörterungen allgemeiner Natur erhebt sich zwingenderweise die Frage, ob das vorliegende Buch von Förster in seiner neuen Auflage noch nötig sei. Man muss die Frage mit Nein beantworten, da das oben erwähnte Werk des Deutschen Betonvereins die gleichen Probleme in gleicher Art wie Förster behandelt hat, nur in gedrängterer Form.

An der Neuauflage von Förster sind besonders erwähnenswert:

Im ersten Kapitel: „Die geschichtliche Entwicklung und die Baustoffe des Verbundbaues" sind nach dem neuen Stand der Eisenbetonwissenschaft die zweckmässige Kornzusammensetzung, die Untersuchungen über hochwertigen Zement, das Zusammenwirken mit St. 48 und der sich daraus ergebenden Vorteile eingehend neu behandelt. Hingegen ist über den Einfluss des Wassers auf die Druckfestigkeit zum Erstaunen wenig gesagt.

Das zweite Kapitel: „Die Konstruktionselemente des Verbundbaues" bringt als neue Behandlung das Platten- und Pilzdeckenproblem auf Grund der deutschen Bestimmungen. Ebenso sind die Verbundsäulen mit Einschluss der Emperger'schen umschnürten Gusseisensäulen besprochen, und schliesslich noch die Verbundbalken und das Verbundtonnengewölbe.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der „Ermittlung der innern Spannungen". Auch hier sind die Ergebnisse der neuesten Literatur verwertet. Angenehm ist, dass neben der genauen Berechnung noch Annäherungsmethoden verschiedener Forscher angegeben sind. Dieses Kapitel nimmt den grössten Raum im Buche ein. Eine Lücke ist schwerlich darin zu finden.

Im Anhang sind Zahlentabellen und amtliche Erlasse zusammengestellt. Die Sprache des Buches ist klar, die Anordnung des Stoffes übersichtlich und die Abbildungen sind einwandfrei.

Musste oben gesagt werden, dass das Buch für die praktische Anwendung zu weitschweifig ist, so kann es hingegen für eingehendes, wissenschaftliches Studium empfohlen werden. Dr. B.

☛ **Moderne Schweizer Wohnhäuser.** Von *Peter Meyer.* 168 Seiten mit einleitendem Text und Erläuterungen zu 166 Abb. nach Photographien und 126 Strichzeichnungen (Grundrisse und Schnitte). Zürich 1927. Verlag von Dr. H. Girsberger. Preis kart. Fr. 12,50.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass das kürzlich (in Nr. 22, Seite 289) hier angekündigte, nach Menge und Wert reichhaltige, neue Buch Peter Meyers nunmehr erschienen ist.

Neu erschienene Sonderabdrücke:

Die praktische Berechnung der Biegebeanspruchung in kreisrunden Behältern mit gewölbten Böden und Decken und linear veränderlichen Wandstärken. Von Dr. Ing. *Peter Pasternak,* Privatdozent an der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich. Sonderabdruck aus Bd. 90, Nrn. 19, 20 und 21. 12 Seiten mit 12 Abb. Verlag der „S. B. Z.", Dianastrasse 5, Zürich 2. Preis geh. Fr. 2,50.

Méthode purement optique de détermination des tensions intérieures se produisant dans les constructions. Par *Henry Favre,* ingénieur E. P. Z., Zurich. Sonderabdruck aus Band 90, Nrn. 23 und 24. 6 Seiten mit 7 Abb. Verlag der „S. B. Z.", Dianastrasse 5, Zürich 2. Preis geh. Fr. 1,50.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

PROTOKOLL

der II. Mitglieder-Versammlung im Vereinsjahr 1927/28

Freitag, den 18. November 1927, 20 1/4 Uhr, im Bürgerhaus, Bern.

Vorsitz: Kantonsgeometer *W. Hünerwadel,* Präsident. Anwesend 65 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende begrüsst den Referenten Herrn Dr. Ing. *Hans Ascher* und die anwesenden Mitglieder und Gäste. Nach kurzer Mitteilung über die Aufnahme von drei Mitgliedern erteilt er das Wort dem Referenten für seinen Vortrag:

Der Bau des Stubachwerkes
im Rahmen der Elektrifizierung der Oesterreichischen Bundesbahnen.

Auf einen Ueberblick über die Energiewirtschaft und die Verkehrsbedingungen der Oesterreichischen Bundesbahnen folgt eine kurze Darstellung des bisherigen Ganges der Elektrifizierung. Bis Ende 1928 wird ein zusammenhängendes Netz von 623 km Länge im westlichen Teil Oesterreichs betrieben werden. Nach einer kurzen Kennzeichnung der drei Kraftwerke Spullersee, Mallnitz und Ruetz geht der Vortragende auf das vierte Kraftwerk der Oe. B. B., das Stubachwerk, über. Am Scheitel von drei Stufen mit stark zunehmenden Wassermengen und zusammen 1100 m Gefälle liegt der Speicher des Tauernmoosbodens. Die oberste Stufe von 530 m Höhe ist derzeit im Ausbau und wird Ende nächsten Jahres in Betrieb gehen. Mit einer verhältnismässig kleinen Mauer von 27 000 m³ Inhalt wird am Tauernmoos ein Stauraum von 22 Mill. m³ geschaffen. Das Verhältnis von Speicherinhalt zu Mauerkubatur ist mit 800 für eine Gewichtsmauer sehr günstig; beträgt es doch beim Wäggital 594, bei Oberhasli rund 250, bei Barberine 187 und beim Spullersee 150. Die Gewichtsmauer mit 75 m Fussbreite wird aus Stampfbeton mit beidseitiger Bruchsteinverkleidung ausgeführt. Der Beton wird mit einem Kabelkran eingebracht und pneumatisch gestampft. Vom See führt zum Krafthaus ein begehbarer Schrägschacht, in dem ein Druckrohr von 1800/1300 mm Lichtweite frei verlegt ist. Im Krafthaus werden vorerst vier, bei Vollausbau sechs Maschinengruppen zu je 8000 PS aufgestellt. Ausser den üblichen Hilfsanlagen für den Bau musste eine 17 km lange Autostrasse von der Bahnstation Uttendorf bis zum Krafthaus gebaut werden, die schwieriges Hochgebirgsgelände überwindet. — Mit einer Darstellung der geologischen Verhältnisse und ihrer Beziehungen zur Bauausführung schloss der Vortragende seine Mitteilungen, die durch eine grosse Anzahl Lichtbilder anschaulich ergänzt wurden.

In der Diskussion knüpft Oberingenieur Eggenberger an verschiedene Fragen des Vortrages an, so z. B. an die Wahl des Beton für die Talsperre, ob Guss- oder Stampfbeton, an die verschiedenen Arten der Oberwasserführung und an die Dichtigkeit von Granit und Gneis für Staumauer-Fundamente.

Der Vorsitzende dankt dem Referenten und schliesst die Versammlung um 22 Uhr. Der Protokollführer: A. v. St.

S. T. S. Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Tecnical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen.*

639 *Chemiker,* Schweizer Offizier, mit abgeschl. Hochschulbildung, guten Kenntnissen und Praxis in der analyt. Chemie. Deutsch und Französisch. Anmeldungen bis 20. Dezember.
641 *Ingenieur* als Vertreter (Schweiz) einer deutschen Pumpenfabrik.
643 *Maschinen-Techniker,* im Bau der Konstruktion von Holzbearbeitungsmaschinen durchaus erfahren. Zentralschweiz.
647 *Techniker* als Installateur für Aussendienst eines Gaswerks.
649 Junger *Ingenieur* oder *Techniker* mit Praxis in Leuchtgasbranche (Messtechnik) und Metallbearbeitung. Franz. u. Deutsch. Zürich.
651 Jeune *Ingénieur* connaissant parfaitement allemand et anglais, ayant pratique en chemins de fer, service de traction à vapeur. Pour service de vente. Paris.
653 *Maschinen-Techniker* mit Konstruktionspraxis. Sofort. Kt. Zürich.
655 *Ingenieur* oder Techniker, mit Erfahrung in Kältemaschinenbau, event. Auslandspraxis. Deutsch, Französ. u. Engl. Für Brasilien.
657 *Chimiste* ayant une certaine pratique du travail de tannerie et de préférence des petites peaux. France.
780 Tüchtiger *Tiefbau-Techniker,* guter Zeichner. Sofort. Kt. Zürich.
790 Tüchtiger *Tiefbau-Techniker* für Vermessungs- u. Tiefbauarbeiten. Spez. guter Zeichner. Eintritt sofort. Kt. Graubünden.
792 *Géometre-dessinateur* pour le Maroc. Entrée tout de suite.
794 Tüchtige *Bauführer.* Sofort. Kt. Solothurn.
796 Tüchtiger *Architekt* oder Bautechn., für Umbaute. Sofort. (Aargau.)

An unsere Abonnenten.

Wie üblich werden wir, wo nichts anderes vereinbart ist und soweit es die Postverhältnisse erlauben, zu Beginn des neuen Jahres den Abonnementsbetrag mit Nachnahmekarte erheben, sofern die Herren Abonnenten nicht vorziehen, zur Ersparung der Nachnahmekosten den entfallenden Betrag vor Ende Dezember durch Einzahlung auf unser Postcheck-Konto VIII 6110 oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement vor Jahresschluss mitteilen zu wollen.

Zürich 2, Dianastrasse 5. Administration der „S. B. Z."